

Dobzheimer Zeitung

Druck und Verlag:
Ph. Dembach, Dotzheim.

Amts-Blatt.

Geschäftsstelle: Römergasse 14.
Fernsprecher-Ruf: Nr. 732 (Am Wiesb.).

Wöchentliche Beilage: 8seit. illustr. Unterhaltungs-Blätter.
Außerdem viele andere Sonder-Beilagen wie Fahrpläne usw.
Erscheint: Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Bezugspreis: 40 Pf. monatlich frei Haus, 35 Pf. bei Abholung,
40 Pf. bez. 1.20 Mk. monatlich oder vierteljährlich durch alle
deutsche Postanstalten. — Bestellungen werden jederzeit in der
Geschäftsstelle, durch die Träger und Postboten entgegengenommen.



Anzeigen-Preise: Die halbspaltige Preiszelle oder deren
Raum 15 Pf., im Reklamewort 20 Pf. Ganze, halbe, dritte und
vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen hoher Rabatt.
Als besondere Vergünstigung für ständige Bezüher: Wohnungs-
und kleine Anzeigen die Zeile nur 5 Pf. — Anzeigen müssen
an den Erscheinungstagen bis mittags 12 Uhr aufgegeben sein.

Nummer 103.

Donnerstag, den 2. September 1915.

15. Jahrgang.

Die wichtigsten Ereignisse des Weltkrieges in ihrer zeitlichen Folge im Jahre 1914.

September 3. Die Russen besetzen Lemberg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Ablieferung des beschlagnahmten Brotgetreides.

Mit Rücksicht darauf, daß nur der zweimonatliche Bedarf jeweils ausgemahlen werden darf, soll das Brotgetreide nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen den Landwirten, die über den nötigen Platz verfügen, in Gewahrsam und Pflege solange belassen werden, bis die Zentral-Darlehnskasse zu Frankfurt a. M. im Auftrage des Kreis-Ausschusses darüber verfügt.

Landwirte, welche nicht über den erforderlichen Raum zur Lagerung des Getreides verfügen, und deshalb sofortige Ablieferung wünschen, wollen entsprechende Anträge rechtzeitig im Rathaus, Zimmer Nr. 1, stellen.

Landwirte, welche die Frucht lagern können, kann auf Antrag Vorschuß gewährt werden.

Die Säcke werden von der Zentral-Darlehnskasse in Frankfurt a. M. oder von dem betreffenden Händler gestellt und dürfen unter keinen Umständen veräußert werden.

Die Bezahlung der Ware erfolgt durch die Zentral-Darlehnskasse in Frankfurt a. M. oder durch den betreffenden Händler im Auftrage der Zentral-Darlehnskasse in Frankfurt a. M., gegen eine auf besonderem von der Zentral-Darlehnskasse in Frankfurt a. M. gestellten Formulare ausgestellte Quittung.

Die Bevorschussung von Getreide geschieht lediglich durch die Zentral-Darlehnskasse in Frankfurt a. M. und zwar durch Vermittelung des Unterzeichneten, gegen die Ausfertigung besonderer, von Fall zu Fall auf besonderen Antrag zugehenden Schriftstücke.

Dobzheim, 27. August 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Kartoffel-Verkauf.

In den nächsten Tagen gelangt zum Verkauf:

ein Waggon Früh-Kartoffeln — Kaiserkrone — zum Preise von höchstens 4,50 Mk. per Ztr.

Säcke sind mitzubringen.

Dobzheim, den 1. September 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst

Bekanntmachung.

Durch Verordnung des Kgl. Generalkommandos Frankfurt a. M. im Einvernehmen mit dem Gouverneur der Festung Mainz wurde verboten:

Der Verkauf und die gewerbsmäßige Verwendung von süßem und saurem Rahm (Sahne) vom 15. d. Mts. ab;

das Schlachten erkennbar trächtigen Rindviehs und das Aufsteigenlassen von Ballons und Drachen aller Art.

Zu widerhandlungen werden gemäß § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1850 mit Gefängnis bis zu 1 Jahr bestraft.

Dobzheim, den 27. August 1915.

Sporthorst, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Das Proviantamt Mainz kauft fortwährend gutes, trockenes Weizen- und Roggen- sowie Weizenstroh-Hand- und Maschinenbruch von Landwirten und Händlern, Hafer dagegen nur von Produzenten (Landwirten).

Bei derartigen Verkäufen wird den Verkäufern jedoch dringend angeraten, sich Quittungen, über die verkauften Mengen ausstellen zu lassen.

Dobzheim, den 26. August 1915.

Sporthorst, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Betrifft den freien Mehlhandel.

Durch die Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers, betreffend den Handel mit Mehl, vom 27. Juli 1915 (R. G. Bl. S. 477) ist einwandfrei

klar gestellt, daß inländisches Mehl jeder Art, also „beschlagnahmtes“ und „beschlagnahmefreies“, ohne Genehmigung der Reichsgetreidestelle nicht aus dem Bezirk eines Kommunalverbandes ausgeführt und innerhalb des Bezirks eines Kommunalverbandes ohne Genehmigung der Reichsgetreidestelle nur im Rahmen der Verbrauchsregelung abgegeben werden darf. Inländischem Mehl steht gleich solches ausländisches, das bereits vor dem 1. Februar 1915 nach Deutschland eingeführt oder aus vor diesem Zeitpunkt eingeführtem Brotgetreide ermahlen ist.

Liegt also keine Genehmigung der Reichsgetreidestelle zu anderer Verwendung vor, so darf das vorbezeichnete Mehl im Landkreis Wiesbaden mit Ausnahme von Biebrich auf Grund der Kreisverordnung vom 12. März d. Js. nur gegen Vorlegung der Brotkarte und Abtrennung der entsprechenden Abschnitte dieser Karte abgegeben werden.

Beschlagnahme- und verkehrsfrei ist zur Zeit nur noch Mehl, das nach dem 31. Januar 1915 aus dem Auslande eingeführt oder aus solchem ausländischen Brotgetreide hergestellt ist, dessen Einfuhr nach dem 31. Januar 1915 stattgefunden hat. Als Ausland in diesem Sinne gilt nicht das besetzte fremde Gebiet. Wer Mehl dieser Art frei verkauft, muß nachweisen, daß er dazu berechtigt ist. Zu diesem Zwecke hat er anzugeben, wann und von wem er das Mehl bezogen hat, und die hierüber in seinen Händen befindliche Ausweise (Rechnungen, Frachtbriebe usw.) vorzulegen.

Die sämtlichen, gebrauchte und ungebrauchte Gegenstände aus Kupfer, Messing und Reinnidel, auch solche, welche sich im Privatbesitz befinden, sind von der Militärverwaltung beschlagnahmt.

Alles Nähere ist aus der im Rathaus zum Ausgange gebrachten Bekanntmachung ersichtlich.

Die Dienststunden der sämtlichen Büros des Bürgermeisteramtes für den Verkehr mit dem Publikum werden wie folgt festgesetzt:

an allen Wochentagen vormittags von 9—1 Uhr; nachmittags ist jeder Verkehr ausgeschlossen.

Für die Zukunft können keine Ausnahmen mehr hiervon gemacht werden.

Wird wiederholt veröffentlicht.

Des Meeres und der Liebe Wogen.

Ein Seeroman von *.

4) (Nachdruck verboten.)

Der Kranke schlief dann ein wenig. Dann erwachte er plötzlich und rief: „Ich sehe, wie es mit mir ging und steht; die Elenden hielten Wort und warteten ihre Zeit ab!“

Erschöpft hielt er inne, doch sein Auge verriet ernstes Nachdenken. Endlich sprach er wieder:

„Junger Herr, ich möchte Ihnen eine Bitte vortragen. Ich bin wohl ein Spanier von Geburt, aber ich habe wegen eines schlimmen Ehrenhandels, in welchem ich meinen Gegner im Zweikampfe schwer verletzte, vor sechs Jahren mein Vaterland verlassen. Ich bin Seemann und Schiffskapitän und ging nach Nordamerika und nahm dort einen anderen Namen an. Ich heiße jetzt Leon Stephan. Ich trat in amerikanische Dienste und befehligte das Kaperschiff „Elisabeth“, das Geleitschiff des Raleigh. Das Letzte, dessen ich mich erinnere, ist, daß ich, über die Brüstung des Schiffes gehend, Amerikas Hügel in der Ferne verschwinden sah. Wenige Leute waren auf Deck, doch ich entsinne mich nun, gerade jene, die mir Rache schworen, weil ich sie gehindert, aus bloßer Habgier ein spanisches Dorf zu plündern. Ich nahm ihren Schwur, sich zu rächen, für einen bloßen Wutausbruch und vergaß ihn längst. Doch ich hätte die elenden Kerle besser kennen sollen.“

Die alte Wärterin hatte ihrem Pflegling gern Schweigen geboten, allein dieser war trotz Schmerzen und Fieber sehr zum Reden aufgelegt. Die Angst um die Zustände auf seinem eigenen Schiff und die Besorgnis um seinen Oberbefehlshaber lasteten schwerer auf ihm als sein persönliches Geschick, und er nahm eifrig Marks Anerbieten an, nach New York zu reiten und Walter Raleigh von seiner Lage in Kenntnis zu setzen. Gleichzeitig sollte der junge Mann in Erfahrung bringen, was an Bord der „Elisabeth“ sich weiter ereignet hatte — ob die Bemannung aufrührerisch sei oder, was wahrscheinlicher schien, sich nur an ihm persönlich gerächt hatte und der Annahme nicht widersprach, als sei er durch Zufall über Bord gefallen. Er wünschte, daß Mark sich direkt nach dem „Raleigh“ begeben, wo ihm das Passwort „Der Seelöwe von Neufundland“ Zutritt bei dem berühmten Kapitän verschaffen würde.

Entzückt über eine Mission, die so sehr seinem Geschmack entsprach, wartete Mark die Einwilligung der Eltern nicht ab, sondern begnügte sich damit, vor der Schlafzimmertür der beiden jungen Damen so kurz als möglich seine Absicht kund zu tun. Ehe Alice nur notdürftig Toilette gemacht, um ihr Gemach verlassen zu können, hatte er bereits ein paar Bissen Brot mit einem tüchtigen Schluck Wein hinuntergeschluckt, sein bestes Pferd bestiegen und befand sich auf dem Wege nach einem der steilen Hügel, welche den Seehof einschlossen.

„Ergriffen von der Schwärmerei für das Meer war Mark schon,“ seufzte die Schwester; „nun wird es keinen Halt mehr für ihn dafür geben.“

Ellen, die sich wieder schlafend stellte, vergrub ihr Gesicht in den Kissen und entwarf unter brennenden Tränen und mit blutendem Herzen halb kindische Pläne, wie sie Mark von den Banden befreien solle, welche ihm sein Heim verleideten.

Das arme Mädchen! Sie schämte sich zu sehr, die Lauscherin gespielt zu haben, um es zu wagen, selbst mit Alice über ihren Kummer zu sprechen. Vielleicht hätte es sie getröstet, von dieser zu hören, daß es nur der Zwang sei, was Mark verabscheue, nicht sie selbst, und daß der Trieb, nach dem Seeleben, von seinen Voreltern ererbt, vielleicht so stark in ihm sei, wie jener, welche die Schwalbe, wenn ihre Wanderzeit gekommen ist, aus ihrer zeitweiligen Heimat verschleucht.

Arme Waise! Heimatlose Ellen Colyton! Schon ihre früh verstorbenen Eltern hatten Ellen mit Mark verlobt. Marks harte, böse Worte waren wie Dolchstöße in ihr junges Herz eingedrungen, das bisher keine schlimmeren Wunden gekannt hatte, und er wollte sie nun los sein.

Inzwischen ritt Mark in bester Laune über Berg und Tal, bis er die Ufer des Kanals erreichte, dort wo der Kanal sich in die Bucht erweiterte, damals der einzige sichere Ankergrund für die Schiffe.

(Fortsetzung folgt.)

Zeichnet die dritte Kriegsleihe!

Abermals ergeht an das gesamte deutsche Volk die Aufforderung:

Schafft die Mittel herbei, deren das Vaterland zur weiteren Kriegsführung notwendig bedarf!

Seit mehr als Jahresfrist steht Deutschland einer Welt von Feinden gegenüber, die ihm an Zahl weit überlegen sind und sich seine Vernichtung zum Ziel gesetzt haben. Gewaltige Waffentaten unseres Heeres und unserer Flotte, großartige wirtschaftliche Leistungen kennzeichnen das abgelaufene Kriegsjahr und geben Gewähr für einen günstigen Ausgang des Weltkrieges, den in Deutschland niemand gewünscht hat, auf dessen Entfesselung aber die Politik unserer heutigen Gegner seit Jahren zielbewußt hingearbeitet hat. Aber noch liegt Schweres vor uns, noch gilt es, alles einzusehen, weil alles auf dem Spiele steht. Täglich und stündlich wagen unsere Brüder und Söhne draußen im Felde ihr Leben im Kampfe für das Vaterland. Jetzt sollen die Daheimgebliebenen neue Geldmittel herbeischaffen, damit unsere Helden draußen mit den zum Leben und Kämpfen notwendigen Dingen ausgestattet werden können. Ehrensache ist es für jeden, dem Vaterlande in dieser großen, über die Zukunft des deutschen Volkes entscheidenden Zeit mit allen Kräften zu dienen und zu helfen. Und wer dem Rufe Folge leistet und die Kriegsleihe zeichnet, bringt nicht einmal ein Opfer, sondern wahrt zugleich sein eigenes Interesse, indem er Wertpapiere von hervorragender Sicherheit und glänzender Verzinsung erwirbt.

Darum zeichnet die Kriegsleihe! Zeichnet selbst und helft die Gleichgültigen aufrütteln! Auf jede, auch die kleinste Zeichnung kommt es an. Jeder muß nach seinem besten Können und Vermögen dazu beitragen, daß das große Werk gelingt. Von den beiden ersten Kriegsleihen hat man mit Recht gesagt, daß sie gewonnene Schlachten bedeuten. Auch das Ergebnis der laut heutiger Bekanntmachung des Reichsbank-Direktoriums zur Zeichnung aufgelegten dritten Kriegsleihe muß sich wieder zu einem großen entscheidenden Siege gestalten!

Vom Weltkrieg.

Deutsche Gerichte.

Großes Hauptquartier, 31. Aug. (W. B. Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Keine wesentlichen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Der Kampf um den Brückenkopf südlich von Friedrichstadt ist noch im Gange. Westlich des Njemen dringen unsere Truppen gegen die von Grodno nach Wilna führende Eisenbahn vor. Sie machten 2600 Gefangene.

Auf der Westfront der Festung Grodno wurde die Gegend von Nowy-Twar und Rudnica erreicht. Bei Gorodel gab der Feind vor unseren Angriffen seine Stellungen am Ostrand des Forstes von Bialostok auf.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Der Uebergang über den oberen Karow ist stellenweise bereits erklämpft. Der rechte Flügel der Heeresgruppe ist im Vorgehen auf Pruzana.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Die Verfolgung erreichte den Muchawiec-Abchnitt. Feindliche Nachhut wurden geworfen. 3700 Gefangene fielen in unsere Hand.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die Verfolgung der nördlich von Brzezany durchgebrochenen deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen wurde an der Strypa stellenweise durch einen Gegenstoß stärkerer russischer Kräfte aufgehalten.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 1. Sept. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Die Lage ist unverändert.

Nordwestlich von Bapaune wurde ein englisches Flugzeug von einem unserer Flieger heruntergeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Westlich des Njemen nehmen die Kämpfe ihren Fortgang.

Auf der Westfront von Grodno stehen unsere Truppen vor der äußeren Fortlinie.

Zwischen Obelst (östlich von Sokolka) und dem Bialo-Wiesla-Forst wurde weiter verfolgt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Der Oberlauf des Karow ist überschritten. Nördlich von Pruzana ist der Feind auf das Sumpfgebiet zurückgedrängt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Die Verfolgung blieb im Gange. Wo der Feind sich stellte, wurde er geworfen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die Truppen des Generals Grafen Bothmer stürmten gegen hartnäckigen feindlichen Widerstand die Höhe des östlichen Strypa-Ufers bei und nördlich von Boro. Der vorübergehende Aufenthalt durch russische Gegenstöße ist nach Abwehr derselben überwunden.

Die Deutsche Fliegerbeute im August.

Die Höhe der im Monat August von deutschen Truppen auf dem östlichen und südöstlichen Kriegsschauplatz gemachten Gefangenen und des erbeuteten Kriegsmaterials beläuft sich auf

über 2000 Offiziere, 269 839 Mann an Gefangenen, über 2200 Geschütze, weit über 560 Maschinengewehre.

Hier von entfallen auf Rowno rund 20 000 Gefangene und 827 Geschütze, auf Nowogeorgijewsk

rund 90 000 Gefangene, darunter 15 Generale und über 1000 andere Offiziere, 1200 Geschütze, 150 Maschinengewehre.

Die Zählung der Geschütze und Maschinengewehre in Nowogeorgijewsk ist jedoch noch nicht abgeschlossen, die der Maschinengewehre in Rowno hat noch nicht begonnen. Die als Gesamtsumme angegebenen Zahlen werden sich daher noch wesentlich erhöhen.

Die Vorräte an Munition, Lebensmittel und Hafer in beiden Festungen sind vorläufig nicht zu übersehen.

Die Zahl der Gefangenen, die von deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen seit dem 2. Mai, dem Beginn des Frühjahrsfeldzuges in Galizien, gemacht wurden, ist nunmehr auf weit über eine Million gestiegen.

Oberste Heeresleitung.

Oesterreichischer Tagesbericht.

W. T. B. Wien, 1. Sept. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz:

Die Festung Luzl ist seit gestern in unserer Hand. Das altbewährte salzburgische österreichische Infanterieregiment Erzherzog Rainer Nr. 59 warf die Russen mit dem Bajonett aus dem Bahnhof und dem verschanzten Barackenlager nördlich des Platzes und drang zugleich mit den flüchtenden Feind in die Stadt ein, die bis in die Abendstunden gesäubert war. Der geschlagene Gegner wich gegen Süden und Südosten zurück. Bei Bialy-Ramien in Nordostgalizien durchbrach die Armee des Generals v. Boehm-Ermolli in einer Ausdehnung von 20 Kilometer die feindliche Linie. Die solcher Art erlittene doppelte Niederlage zwang alle noch westlich des Styr kämpfenden russischen Kräfte zum Rückzug hinter diesen Fluß. Die rückgängige Bewegung des Feindes dehnte sich im Laufe des heutigen Morgens auch auf die Front Bzow aus, das gestern von der Armee des Generals Grafen Bothmer genommen wurde. An der Strypa wird noch gekämpft. Einer der russischen Gegenangriffe hatte gestern in der Gegend von Rozowa eine deutsche und eine öster-

reichisch-ungarische Brigade auf einige Kilometer zurückgedrängt. Der von unseren Truppen zur Vertreibung des Feindes eingesetzte Flankenstoß veranlaßte die Russen, noch ehe er zur Wirkung kam, zum schleunigsten Rückzug auf das Ostufer der Strypa. Auch nördlich Buczacj wurden mehrere feindliche Angriffe abgewiesen, wobei der Gegner schwere Verluste erlitt.

Die Zahl der in den letzten Tagen in Ostgalizien und östlich Wladimir-Wolynski eingebrachten Gefangenen stieg auf 36 Offiziere, 15 250 Mann. Insgesamt wurden im Monat August von den unter österreichisch-ungarischen Oberbefehl kämpfenden verbündeten Truppen 190 Offiziere und 53 299 Mann gefangen, 34 Geschütze, 123 Maschinengewehre erbeutet.

Die Gesamtzahl der von diesen Streitkräften seit Anfang Mai eingebrachten Gefangenen beläuft sich auf 2100 Offiziere und 642 500 Mann, die Zahl der bei diesen Operationen erbeuteten Geschütze stellt sich auf 394, die der Maschinengewehre auf 1275.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Auf dem italienischen Kriegsschauplatz blieb die Lage unverändert.

Kiew das nächste Ziel des österreichisch-deutschen Vorgehens.

Wien, 1. Sept. (Zens. Bln.) Die allgemeine Offensive südlich der Pripeťsümpfe bis zum Dnjestr, die für die Russen, wie sie sagen, überaus rasch kam, dürfte nicht nur die Befreiung Ostgaliziens zur Folge haben, sondern auch wichtige Ereignisse in Wolhynien nach sich ziehen. Der Widerstand des in seinen Anlagen schon veralteten wolhynischen Festungsdreiecks kann gegen moderne Artillerie wohl nur Tage dauern, wenngleich seine strategische Bedeutung für die Russen nachhaltige Gegenwehr erwarten ließ. Es beherrscht die Zugänge nach Ostgalizien und die aus Kiew kommenden Marschlinien. Dabei wird in russischen Kreisen der Fall von Wilna und die Eroberung der Bucht von Riga täglich erwartet. Dsnpester Blätter melden, die Russen hätten beschlossen, die Festung Luzl infolge des Durchbruchs der russischen Dnjestrfront zu räumen. Kiew wird von vielen Einwohnern verlassen, da man glaubt, daß das nächste Ziel der österreichisch-deutschen Offensive die Einnahme von Kiew sei. Auch die von russischer Seite getroffenen Vorbereitungen weisen darauf hin, daß der Kampf um Kiew beginnen wird.

Dänkirchen abermals beschossen.

Paris, 1. Sept. (Zens. Bln.) Am Sonntag ist Dänkirchen aus weittragenden Geschützen beschossen worden. Mehrere Granaten fielen in das Innere der Stadt, wo sie schweren Schaden anrichteten.

Die Tätigkeit unserer U-Boote.

Berlin, 1. Sept. (W. T. B. Nichtamtlich.) Wie wir erfahren, sind in letzter Zeit von deutschen U-Booten noch folgende englische Dampfer vernichtet worden, deren Namen bisher in der Presse nicht gebracht wurden: Der englische Dampfer „Barou“ aus London (2665 Tonnen), der englische Dampfer „Shritby“ aus Cardiff, der englische Dampfer „Glenby“ aus Westhertlepool (2196 Tonnen), der englische Dampfer „Trasagar“ aus Liverpool (149 Tonnen) und der englische Fischdampfer „Repeat St. 131“ aus Lowestoft (107 Tonnen.)

Türkischer Kriegsbericht.

W. T. B. Konstantinopel, 1. Sept. (Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht. Von den verschiedenen Fronten sind keine wichtigen Ereignisse zu melden.

Die Verluste der Verbündeten.

Konstantinopel, 1. Sept. (W. T. B. Nichtamtlich.) Nach weiteren Nachrichten von den Dardanellen treten die von den Engländern und Franzosen in den jüngsten Kämpfen bei Anaforta erlittenen ungeheuren Verluste immer mehr zutage. Nördlich Azmaldere allein, wo der Angriff des Feindes verhältnismäßig schwächer war, wurden 3800 Tote gezählt. Die Verluste des Feindes müssen in den Abschnitten, in denen die Kampfkraft heftiger war, weit größer gewesen sein.

Eine Pulverfabrik und eine Schrapnellfabrik schwer beschädigt.

W. T. B. London, 1. Sept. (Nichtamtlich.) Die „Daily Mail“ meldet aus New York: Zwei Pulverfabriken in Wilmington (Delaware) sind in die Luft geflogen. Die Fabrik „American Powder Aktion“ in Massachusetts und die „Schrapnellfabrik Caton“ bei Baltimore wurden beschädigt. Ein Zug mit Schießbaumwolle wurde in Gary bei Indiana beinahe zerstört.

5% Deutsche Reichsanleihe.

(Dritte Kriegsanleihe.)

Zur Bestreitung der durch den Krieg erwachsenen Ausgaben werden weitere 5% Schuldverschreibungen des Reichs hiermit zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt.

Die Schuldverschreibungen sind seitens des Reichs bis zum 1. Oktober 1924 nicht kündbar; bis dahin kann also auch ihr Zinsfuß nicht herabgesetzt werden. Die Inhaber können jedoch darüber wie über jedes andere Wertpapier jederzeit (durch Verkauf, Verpfändung usw.) verfügen.

Bedingungen.

1. Zeichnungsstelle ist die Reichsbank. Zeichnungen werden

von Sonnabend, den 4. September, an
bis Mittwoch, den 22. September, mittags 1 Uhr

bei dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin (Postcheckkonto Berlin Nr. 99) und bei allen Zweiganstalten der Reichsbank mit Kasseneinrichtung entgegengenommen. Die Zeichnungen können aber auch durch Vermittlung

der Königlichen Verhandlung (Preussischen Staatsbank) und der Preussischen Central-Genossenschaftskasse in Berlin, der Königlichen Hauptbank in Nürnberg und ihrer Zweiganstalten, sowie

sämtlicher deutschen Banken, Bankiers und ihrer Filialen, sämtlicher deutschen öffentlichen Sparkassen und ihrer Verbände, jeder deutschen Lebensversicherungsgesellschaft und jeder deutschen Kreditgenossenschaft erfolgen.

Auch die Post nimmt Zeichnungen an allen Orten am Schalter entgegen. Auf diese Zeichnungen ist zum 18. Oktober die Vollzahlung zu leisten.

2. Die Anleihe ist in Stücken zu 20 000, 10 000, 5 000, 2 000, 1 000, 500, 200 und 100 Mark mit Zinscheinen zahlbar am 1. April und 1. Oktober jedes Jahres ausgefertigt. Der Zinslauf beginnt am 1. April 1916, der erste Zinschein ist am 1. Oktober 1916 fällig.

3. Der Zeichnungspreis beträgt, wenn Stücke verlangt werden, 99 Mark, wenn Eintragung in das Reichsschuldbuch mit Sperre bis 15. Oktober 1916 beantragt wird, 98,80 Mark, für je 100 Mark Nennwert unter Berechnung der üblichen Stückzinsen (vergl. 3. 8).

4. Die zugeteilten Stücke werden auf Antrag der Zeichner von dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin bis zum 1. Oktober 1916 vollständig kostenfrei aufbewahrt und verwaltet. Eine Sperre wird durch diese Niederlegung nicht bedingt; der Zeichner kann sein Depot jederzeit — auch vor Ablauf dieser Frist — zurücknehmen. Die von dem Kontor für Wertpapiere ausgefertigten Depotscheine werden von den Darlehnsstellen wie die Wertpapiere selbst beliehen.

5. Zeichnungsscheine sind bei allen Reichsbankanstalten, Bankgeschäften, öffentlichen Sparkassen, Lebensversicherungsgesellschaften und Kreditgenossenschaften zu haben. Die Zeichnungen können aber auch ohne Verwendung von Zeichnungsscheinen brieflich erfolgen. Die Zeichnungsscheine für die Zeichnungen bei der Post werden durch die Postanstalten ausgegeben.

6. Die Zuteilung findet tunlichst bald nach der Zeichnung statt. Ueber die Höhe der Zuteilung entscheidet das Ermessen der Zeichnungsstelle. Besondere Wünsche wegen der Stückelung sind in dem dafür vorgesehenen Raum auf der Vorderseite des Zeichnungsscheines anzugeben. Werden derartige Wünsche nicht zum Ausdruck gebracht, so wird die Stückelung von den Vermittlungsstellen nach ihrem Ermessen vorgenommen. Späteren Anträgen auf Abänderung der Stückelung kann nicht stattgegeben werden.

7. Die Zeichner können die ihnen zugeteilten Beträge vom 30. September d. J. an jederzeit voll bezahlen.

Sie sind verpflichtet:

30%	des zugeteilten Betrages	spätestens am 18. Oktober 1915
20%	"	" " " " " 24. November 1915
25%	"	" " " " " 22. Dezember 1915
25%	"	" " " " " 22. Januar 1916

zu bezahlen. Frühere Teilzahlungen sind zulässig, jedoch nur in runden, durch 100 teilbaren Beträgen des Nennwerts. Auch die Zeichnungen bis zu 1000 Mark brauchen diesmal nicht bis zum ersten Einzahlungstermin voll bezahlt zu werden. Teilzahlungen sind auch auf sie jederzeit, indes nur in runden durch 100 teilbaren Beträgen des Nennwerts gestattet; doch braucht die Zahlung erst geleistet zu werden, wenn die Summe der fällig gewordenen Teilbeträge wenigstens 100 Mark ergibt.

Beispiel: Es müssen also spätestens zahlen:

die Zeichner von M. 300	M. 100 am 24. November, M. 100 am 22. Dezember, M. 100 am 22. Januar,
die Zeichner von M. 200	M. 100 am 24. November, M. 100 am 22. Januar,
die Zeichner von M. 100	M. 100 am 22. Januar.

Die Zahlung hat bei derselben Stelle zu erfolgen, bei der die Zeichnung angemeldet worden ist. Die im Laufe befindlichen unterzinslichen Schatzanweisungen des Reichs werden unter Abzug von 5% Diskont vom Zahlungstage, frühestens aber vom 30. September ab, bis zu dem Tage ihrer Fälligkeit in Zahlung genommen.

8. Da der Zinslauf der Anleihe erst am 1. April 1916 beginnt, werden auf sämtliche Zahlungen 5% Stückzinsen vom Zahlungstage, frühestens aber vom 30. September ab, bis zum 31. März 1916 zu Gunsten des Zeichners verrechnet.

Beispiel: Von dem in 8. 3 genannten Kaufpreis gehen demnach ab	für Stücke	für Schuldbuch-eintragen
bei Zahlung bis zum 30. Sept. Stückzinsen für ein halbes Jahr = 2 1/2%, tatsächlich zu zahlender Betrag also nur	M. 96,50	M. 96,30
am 18. Oktbr. " für 162 Tage = 2,25%	M. 96,75	M. 96,55
" " 24. Novbr. " für 126 Tage = 1,75%	M. 97,25	M. 97,05
für je 100 M. Nennwert. Für jede 18 Tage, um die sich die Einzahlung weiterhin verschiebt, ermäßigt sich der Stückzinsbetrag um 25 Pfg		

9. Zu den Stücken von 1000 Mark und mehr werden auf Antrag vom Reichsbank-Direktorium ausgestellte Zwischenscheine ausgegeben, über deren Umtausch in Schuldverschreibungen das Erforderliche später öffentlich bekanntgemacht wird. Die Stücke unter 1000 Mark, zu denen Zwischenscheine nicht vorgesehen sind, werden mit größtmöglicher Beschleunigung fertiggestellt und voraussichtlich im Januar 1916 ausgegeben werden.

Berlin, im August 1915.

Reichsbank-Direktorium.

Havenstein. v. Grimm.

Weidebirnen u. Gerkbirnen zu verkaufen.

Fr. Steinmetz, Adolfsstr. 1.

Ghrlicher, strebsamer Invalide von 160 Mt., wofür er aufkommen hat. Derselbe bittet Ebedenkenden ihm diesen Betrag gegen volle Zinszahlung und Sicherheit bei monatlicher Abzahlung zu leihen. Bürge kann gestellt werden. Näheres in der Expedition.

„Fünf Jahre Fremdenlegionär“

Selbsterlebnis während meiner 5jährigen Dienstzeit von Franz Kull.

Preis 80 Pfg.

„Der Untergang S. M. Kanonenboot Itis“

Geschildert von Deckoffizier a. D. Langenberg (einem der 11 Geretteten).

Preis 50 Pfg.

Sämtliche Bücher sind sehr interessant und recht zahlreich illustriert.

Zu haben in der Buchhandlung von

Phil. Dembach, Römergasse 14

Mundharmonika

von 10 Pfg. an bis zu 2.50 Mt.

Cigaretten-Etui, 50 u. 60 Pfg.

Portemonnaies von 10 Pf. bis zu den feinsten.

Photographie-Rahmen in Metall und Holz in Visit, Kabinett und Prinzessformat,

Wandspiegel von 10 bis 60 Pfg.

Kinder-Schaukeln, -Schuppen,

-Hämmer, Zangen, Eisen,

-Siebkränchen, billig,

Verzierte Nickel-Handspiegel von 10 bis 60 Pf.,

Rämme,

Ph. Dembach.



Elektrische Taschenlampen

schon von 1.20 Mt. an komplett, mit

Leuchtbatterien von 65 Pfg. an empf.

Ph. Dembach, Römergasse 14

Apfelwein- sowie

Mebesupp- u.

Wohnungs-Vermietungs-Blatt

u. für Schlafstellen

vorrätig in der

Dembach'schen Buchdruckerei

Leih-Ordner

sind die besten.

Zu haben mit und ohne

im Schreibwaren-Geschäft von

Phil. Dembach

Zigarrenspitzen.

Spielkarten empfiehlt

Ph. Dembach